

TI-AC Kompass für Krisenzeiten

Schwerpunktthema: Medien & Zivilgesellschaft

Die besondere Rolle der Medien in Corona-Zeiten

Vertrauen in die Medien hängt untrennbar damit zusammen, dass die Prinzipien der fundierten Recherche, Objektivität und Transparenz in der Berichterstattung gewahrt werden.

Um Desinformation und Fakenews entgegenzuwirken ist eine faktengestützte Kommunikation unerlässlich. Medien müssen Vorsicht im Hinblick auf die Dramatisierung und Zuspitzung von Schlagzeilen und Inhalten walten lassen. Sonst besteht die Tendenz, dass eine Spirale entsteht, in der sich die Medien gegenseitig „hochschrauben“, um die Aufmerksamkeit der Leser zu gewinnen und um das Ziel der höheren Auflagenzahl zu erreichen. Auch werden Meinungsverschiedenheiten zwischen Wissenschaftlern untereinander in der täglichen medialen Diskussion geschürt, um griffige Aufmacher und Beiträge in den Medien zu produzieren.

Gerade jetzt ist das Sortieren von Informationen und das Vertrauen in deren Seriosität entscheidend. Während Einschaltquoten im Fernsehen steigen, brechen die Anzeigenerlöse bei den Printmedien um bis zu 80 % weg.

Proaktives Reporting hinsichtlich falscher Informationen und Diskriminierung ist insbesondere seit dem massenhaften Auftauchen von Fakenews in sozialen Medien eine elementare Aufgabe für Journalistinnen und Journalisten geworden, um diese interessengeleiteten Vorgänge und Aktionen bloßzustellen.

Wir erwarten von den Medien, dass sie beobachten und erklären, warum und welche Maßnahmen seitens der Regierung getroffen werden. Denn durch die neue, nicht bekannte Situation steigt die Verunsicherung der Menschen und das Bedürfnis nach Information und somit auch nach Orientierung.

Das Tempo der News hat sich durch das Coronavirus nochmals gesteigert. Die Entwicklung von Youtube, Instagram und die Vielzahl an Influencern führen dazu, dass sich „News- Updates“ nahezu sekundlich überholen. Verantwortungsbewusst müsste man immer auf die unsichere Datenlage, hinter den Modellrechnungen, hinweisen. Dies geschieht aufgrund des zeitlichen Drucks viel zu selten. Viele Infos beruhen auf Einschätzungen und jede Stunde kommen neue Zahlen „on top“. Klassische Medien können mit diesem Tempo nicht Schritt halten. Die junge Generation bezieht Informationen überwiegend aus den sozialen Medien und dem Internet. Daraus ergibt sich eine große Verantwortung und Herausforderung für die klassischen Medien, die nur durch fundierte und seriöse Berichterstattung diesem Trend entgegenwirken können.

Es wird immer deutlicher sichtbar, dass Medien in Zeiten der Krise nicht nur Neuigkeiten verbreiten, sondern verstärkt auch neue „Realitäten“ für die Bevölkerung schaffen. Gerade dafür muss verstärkte Transparenz bei den Medien und verstärktes Bewusstsein bei Usern geschaffen werden.

Mehr Sachlichkeit auf Seiten von Politik und Medien würde allen helfen. Konstruierte Meinungsverschiedenheiten zwischen lokalen Politikern, verschiedener Bundesländer, dienen der Seriosität in der Sache nicht. Die Profilierung Einzelner muss in Krisenzeiten kleingeschrieben werden. Entscheidend ist, dass die Verantwortlichen in der Politik aber auch die Medien Ihre Arbeit seriös machen.

In der ersten Phase der Krise war es richtig die medizinische Seite und die damit verbundenen Maßnahmen zu diskutieren. Jetzt sind wir in der zweiten Phase. Und nun muss auch eine gesellschaftspolitische Debatte sachlich geführt werden.

Gerade in Zeiten, in welchen der Staat Milliarden-Beträge zur Stützung der Wirtschaft und zur Milderung der sozialen Härtefälle verteilt, haben Transparenz und Kontrolle durch die Medien eine besondere Bedeutung. Die Gefahr, dass Gelder nicht da landen, wo sie landen sollten, kann auch durch glaubwürdige, starke und unabhängige Medien wirksam verringert werden, die bereit sind, Fehlentwicklungen und Missstände aufzuzeigen.

Über die Berater der Regierung und deren, aus unterschiedlichen Disziplinen zusammengesetzten, Stäbe hat man zu Beginn des „Shutdowns“ wenig erfahren. Die Regierung kommentierte professionell und umfangreich die jeweilige Tagessituation in den Pressekonferenzen. Die medizinisch-fachliche Beratung der Regierung blieb aber zunächst im Hintergrund. Inzwischen werden fachliche Expertise, Ergebnisse und deren Verfasser der Öffentlichkeit transparent gemacht. Dies trägt zu einem besseren Verständnis bei, und wirkt Verunsicherung und Angst innerhalb der Bevölkerung entgegen. Die fakten- und zahlenbasierte Arbeit rückt auch immer mehr in den Fokus der medialen Berichterstattung.

Der Schutz des Rechts auf Teilnahme am öffentlichen Diskurs und die Medienfreiheit sind in Krisenzeiten von wesentlicher Bedeutung. Einige Staaten haben die Pressefreiheit durch gelenkte Propaganda ersetzt, die kritische Berichterstattung verboten oder gar alle, von der Regierungsmeinung abweichenden Äußerungen pauschal zu Fakenews erklärt.

Verantwortungsbewusster Journalismus kann dazu beitragen, die Verbreitung von Fehlinformationen zu minimieren und damit das Vertrauen der Öffentlichkeit in die Maßnahmen der Regierung zu stärken. Transparenz ist der Schlüssel zur wirksamen Krisenbewältigung!

Einbindung der Zivilgesellschaft ist ein absolutes Muss, um sowohl die allgemeine Rechenschaftspflicht zu stärken als auch die Qualität und Inklusivität der öffentlichen Entscheidungsfindung zu verbessern. NGO's sind aufgerufen die Situation weiter zu beobachten, mit den Verantwortlichen konstruktiv zu kommunizieren und die Öffentlichkeit transparent zu informieren.

Prüfen Sie Quellen auf Social Media und in den Medien generell genau, um ein umfassendes Bild der Situation und von aktuellen Nachrichten zu erhalten. Haben Sie den Mut Maßnahmen der Regierung kritisch zu hinterfragen und zu diskutieren. Mehr Transparenz ist in Phase 2 dringend nötig. Verlassen wir dabei nicht den Boden der Sachlichkeit.



Kontakt für Rückfragen:

Luca Mak LL.M.

Geschäftsstellenleiter TI-AC

E-Mail: office@ti-austria.at